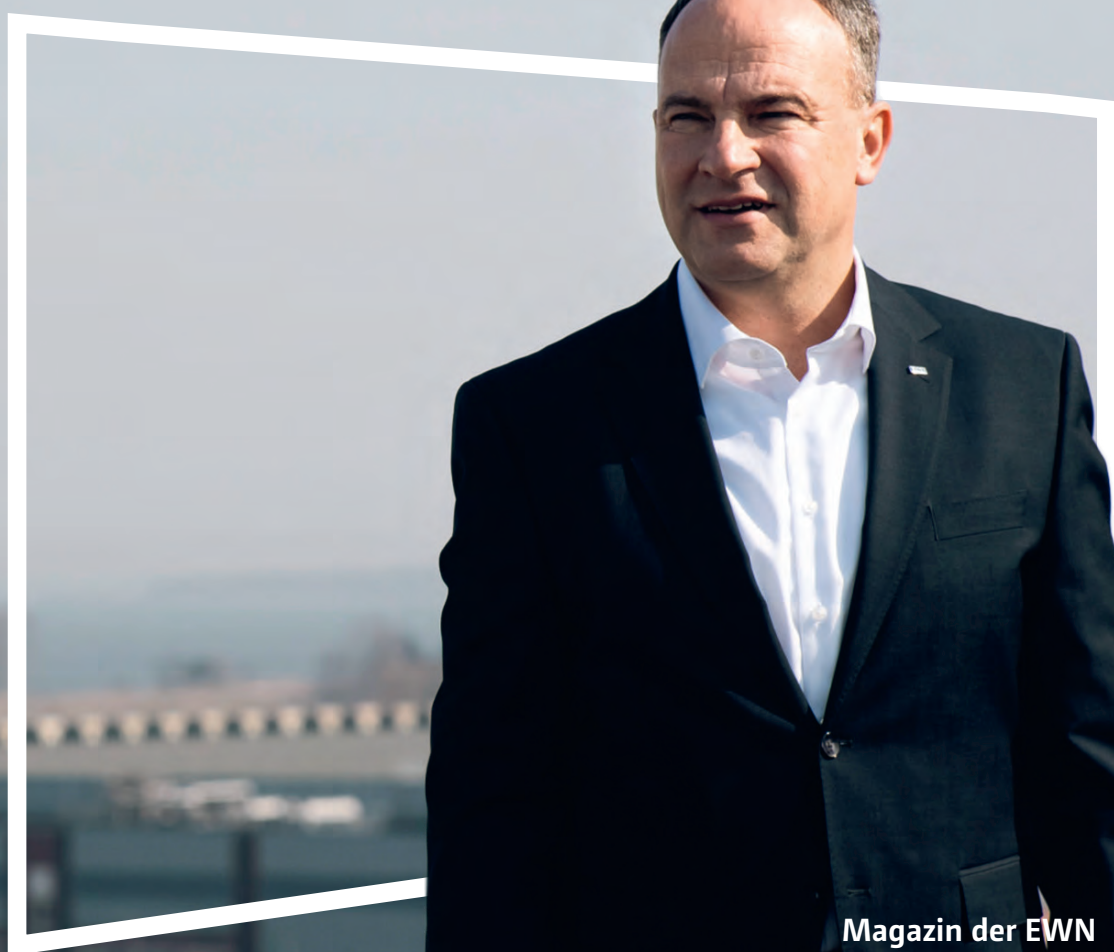


EWN

INFORMATIV

Mit Sicherheit gut informiert.



Ausgabe

01

Magazin der EWN

2025

Save the date!
17.05.2025

TAG DER OFFENEN TÜR bei der EWN

Seid Dabei! Ein Tag voller spannender
Highlights für Euch und Eure
Angehörigen erwartet Euch!

Wir freuen uns auf
Euer Kommen!

Details zu den Programmpunkten
und zur Anmeldung folgen, sobald
die Planungen vorangeschritten
sind.

IMPRESSUM

Herausgeber
EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH

Unternehmenskommunikation
Kurt Radloff
Telefon +49 38354 4-8030
kurt.radloff@ewn-gmbh.de

Latzower Straße 1 | 17509 Rubenow
www.ewn-gmbh.de

REDAKTION

Anke Schmidt
Irene Krahrmer
Katrin Kühl

Telefon +49 38354 4-8003
info@ewn-gmbh.de

REDAKTIONSBEIRAT

Henry Ehnert
Kathleen Hinz
Doris Kohls
Detlef Reske
Lina Heker
Stefanie Wordell

INHALT

Editorial	3
Stilllegung, Demontage und Standortentwicklung	
Kurznachrichten	4
Aus dem KGR/KKR	
Erster Konrad-Container vergossen	6
Entsorgungsziel Schmelzanlage	10
Startschuss für die Wissenswerkstatt	12
Filmdreh in Rheinsberg	14
Ein neues Zuhause für Zauneidechsen	15
Was macht eigentlich...	16
Neues aus der Kantine	17
Wie läuft es mit Social Media?	17
Mein Fahrsicherheitstraining	18
Der Betriebsrat informiert	
Gewusst wie...	20
Gleichstellung	
AGG Schulung der Azubis	22
Frauentag	
Herzlich willkommen Markus Lindner!	23
BGM	24
Neu in der EWN – Willkommen!	

LAYOUT

Valentina Crespo

REDAKTIONSSCHLUSS
10.03.2025

DRUCK
www.dh-panzig.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das ging dann doch alles sehr schnell mit meinem Wechsel von der KTE zur EWN: Am 18.12.2024 durfte ich mich dem Aufsichtsrat vorstellen, am 30.12.2024 erfolgte die Vertragsunterzeichnung im Finanzministerium in Berlin und ab 01.01.2025 war ich Ihr neuer Kaufmännischer Geschäftsführer der EWN. Somit ist ein nahtloser Übergang zu Joachim Löbach gewährleistet. Ich bedanke mich an dieser Stelle für den herzlichen Empfang sowohl in Lubmin als auch in Rheinsberg und ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Henry Cordes und Ihnen allen.

Das Jahr 2025 beginnt aufgrund der Regierungsneubildung mit einer „vorläufigen Haushaltsführung“, die wir Kaufleute schon häufig alle vier Jahre nach den Bundestagswahlen erlebt haben. Das heißt für uns, dass natürlich alle Ausgaben für den sicheren Betrieb der Anlagen sowie für laufende Rückbau-, Instandhaltungs- und Neubauprojekte weitergeführt werden können. Auch freie Stellen können wir im Rahmen des Stellenplans besetzen. Ausgaben, die derzeit nicht zwingend notwendig sind, können leider erst getätigt werden, wenn die neue Regierung den Haushalt 2025 verabschiedet hat.

Unabhängig von den Entwicklungen und Entscheidungen in Berlin ist es wichtig, dass wir, in Zeiten knapper werdender finanzieller Spielräume, die uns zur Verfügung gestellten Gelder zielgerichtet und wirtschaftlich einsetzen.

Das heißt, dass wir unsere Projekte innerhalb des Terminplans und mit den geplanten Kosten umsetzen. Nur wenn wir sichtbare Erfolge im Rückbau vorweisen können, wird der Bund weiteres Geld in die EWN investieren.

Ein Thema liegt mir noch besonders am Herzen und das ist unser neues Bistro Möwennest: Nachdem seit der Eröffnung gut drei Monate vergangen sind, war es an der Zeit gemeinsam mit der Personalabteilung, dem Betriebsrat und dem Betreiber ein Fazit zu ziehen. Fakt ist, dass die derzeitigen Zahlen mittelfristig zu gering für einen wirtschaftlichen Betrieb unseres Bistros sind. Der Betreiber hat versprochen, das Essensangebot noch stärker an der Nachfrage auszurichten und auch die Ergebnisse der Kundenbefragung zu berücksichtigen. Ich würde mich freuen, wenn zukünftig die vorhandenen Mikrowellen weniger genutzt werden und mehr Kolleginnen und Kollegen den Weg in unser Möwennest finden.

Herzliche Grüße

Ihr



Markus Lindner



Wirtschaftsminister Blank zu Besuch bei der Geschäftsführung

Am 25. April nahmen sich Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank und Christian Dahlke, Abteilungsleiter für Energie und Landesentwicklung, die Zeit für einen Besuch bei unserer Geschäftsführung. Sie informierten sich über die Projekte der EWN und die Zukunft des Industriestandorts Lubmin.



Kurznachrichten

An dieser Stelle berichten wir wie gewohnt über die Arbeiten am Standort Lubmin.

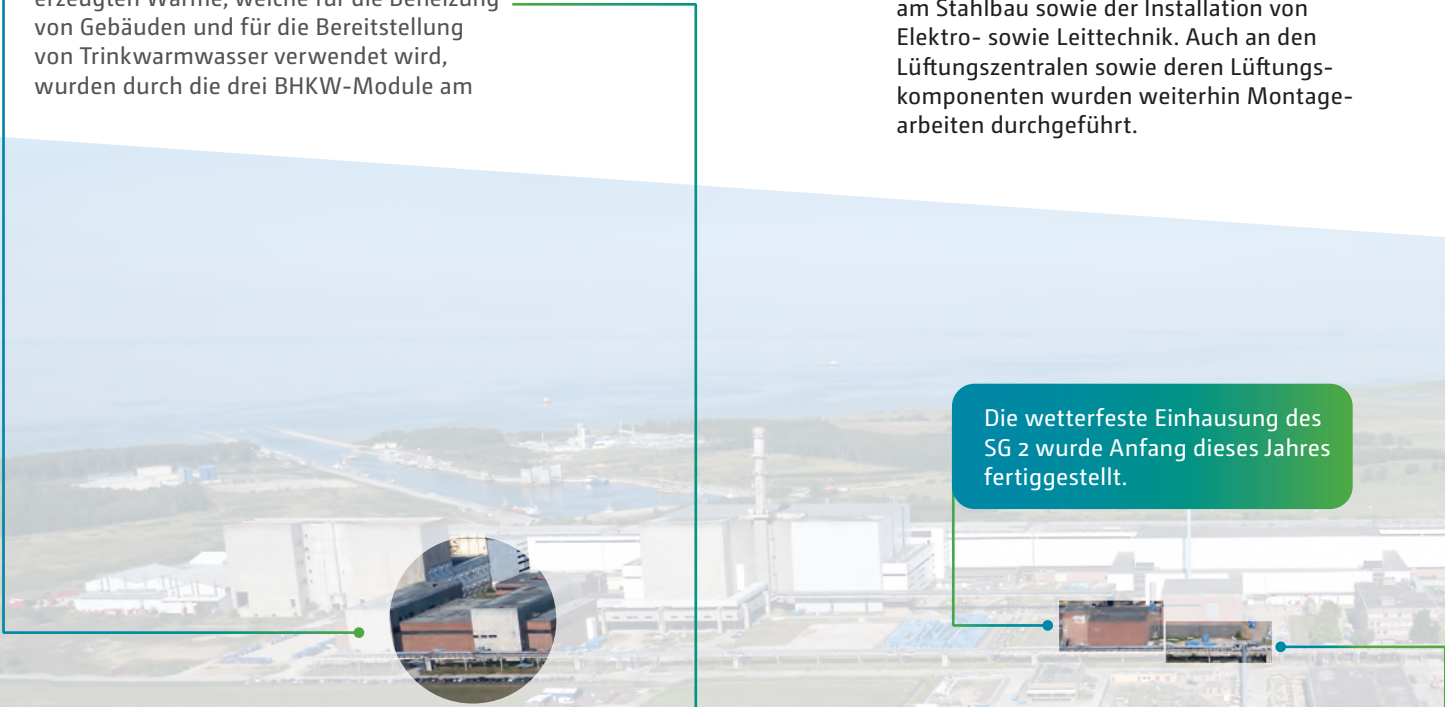
Im **Gemeinsamen Spezialgebäude (GSG)** wurde die Demontage eines Gullywasserbehälters beendet, lediglich der Stahlbau ist noch zu demontieren. Weiterhin wurde die Demontage eines Klärbehälters begonnen.

Auch die Dachsanierung des GSG ist gestartet. Der für die Arbeiten notwendige Gerüstbau erfolgte in der dritten Kalenderwoche. Die Arbeiten zum Abbruch sowie Neubau des Dachs starteten witterungsbedingt in der zweiten Februarhälfte.

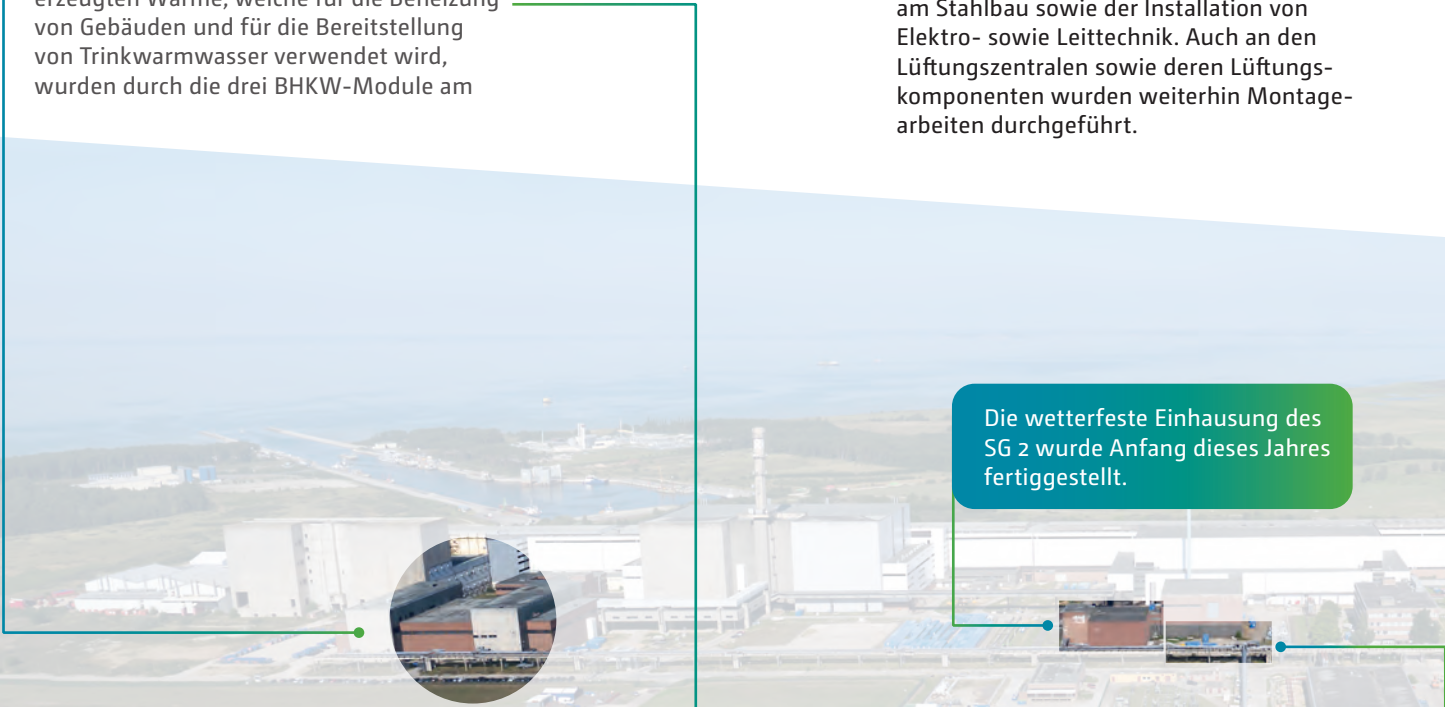
Durch vorbeugende Instandhaltungsmaßnahmen können Ausfallzeiten minimiert werden. Beispielweise erreichte das **Blockheizkraftwerk (BHKW) Modul 1** im Dezember eine Auslastung von 99,1%. Neben der erzeugten Wärme, welche für die Beheizung von Gebäuden und für die Bereitstellung von Trinkwarmwasser verwendet wird, wurden durch die drei BHKW-Module am

Standort Lubmin im Dezember ca. 5,2 GWh elektrische Energie produziert. Abzüglich des Eigenbedarfs der EWN konnten ca. 2,5 GWh in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

Die Arbeiten an der **Zerlegehalle (ZLH)** schreiten ebenfalls voran. Die Arbeiten auf den Dächern der 23- sowie der 27-Meter-Ebene wurden abgeschlossen, auf dem Dach der 30-Meter-Ebene laufen diese weiterhin. Darüber hinaus wurde die Ost-Fassade fertiggestellt und die Arbeiten an der Verglasung des Treppenhauses 1 abgeschlossen. Im Innenbereich der ZLH gab es Fortschritte bei der Montage der Innentore und auch bei den Trockenbau-, Maler- sowie Beschichtungsarbeiten. Weiterhin laufen Arbeiten am Stahlbau sowie der Installation von Elektro- sowie Leittechnik. Auch an den Lüftungszentralen sowie deren Lüftungskomponenten wurden weiterhin Montagearbeiten durchgeführt.



Die wetterfeste Einhausung des SG 2 wurde Anfang dieses Jahres fertiggestellt.



Zylinderbank am Modul 1 des BHKW



Auf dem Zerlegeplatz AS 8 erfolgt die Verpackung von asbesthaltigen Dachmaterialien.

Beim Umbau der ehemaligen **Zusatzspeisewasseraufbereitungsanlage (ZSA)** wurden bei Maurer-, Estrich- sowie Trockenbauarbeiten deutliche Fortschritte erzielt. Hierbei wurden bei den Rohbauarbeiten Mauerwerksöffnungen für Rohrdurchführungen verschlossen.

Im Kellergeschoss sowie in der Halle des Geschossbaus wurden Ausgleichsschichten eingebracht. In diesen Bereichen wurde auch mit den Arbeiten an der Dämmung begonnen. Weiterhin wurden in den Kellergeschossen die Trockenbauarbeiten fast vollständig fertiggestellt. An der Ost- sowie der Nordseite wurde die Sockeldämmung hergestellt. Die Montage der Lüftungs- und Sanitäranlagen wurde in den Häusern 1, 2 sowie 4 fortgesetzt.

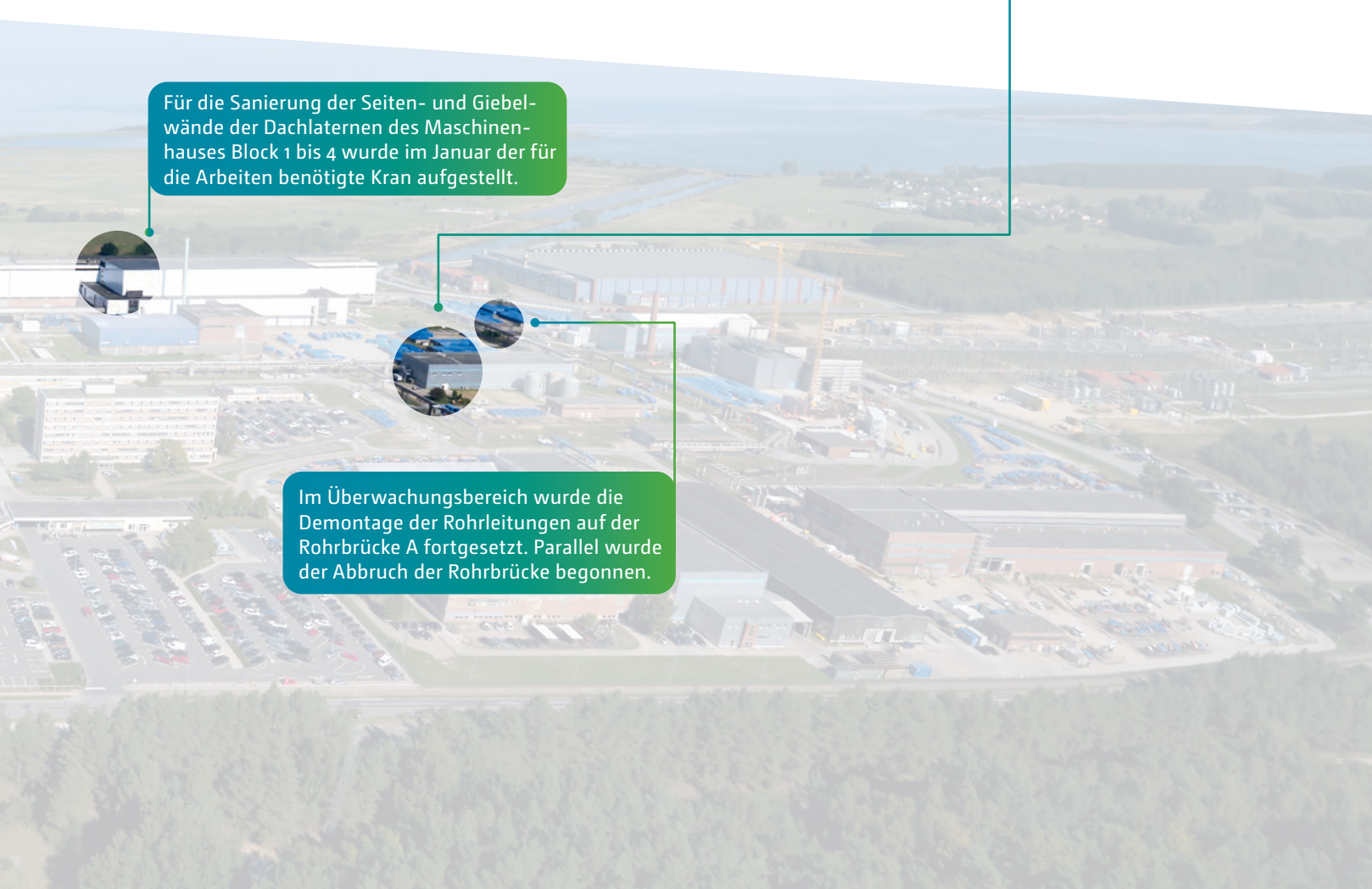
Im Geschossbau schritt die Montage von Kabeltrassen und Kabelkanälen voran. Die Mauerarbeiten an den Brandschutzwänden im ersten Obergeschoss wurden weitestgehend abgeschlossen, im zweiten Obergeschoss wurde mit den Arbeiten begonnen.

Ende letzten Jahres wurden die Fußbodenheizungen in den Kellergeschossen der Häuser 1 und 2 im Bereich der Duschen, Toiletten und Umkleiden verlegt. Weiterhin wurde in diesen Kellergeschossen in großen Abschnitten Estrich eingebracht.

Mit weiteren Estricharbeiten wurde in den Erdgeschossen der Häuser 3 und 4 sowie im ersten Obergeschoss des Hauses 2 begonnen. Im Januar wurde der Bau an den Brandschutzwänden nahezu vollständig abgeschlossen. Mit der Feininstallation der Bereiche Elektro sowie Heizung, Lüftung und Sanitär wurde begonnen.

Die Planungsphase für das Bauvorhaben der **Spundwandsicherung des Einlaufbauwerkes Spandowerhagen** wurde abgeschlossen. Die Antragsunterlagen für die naturschutzrechtliche Genehmigung wurden eingereicht. Nach Erteilung der naturschutzrechtlichen Genehmigung wird mit der Baugenehmigung gerechnet.

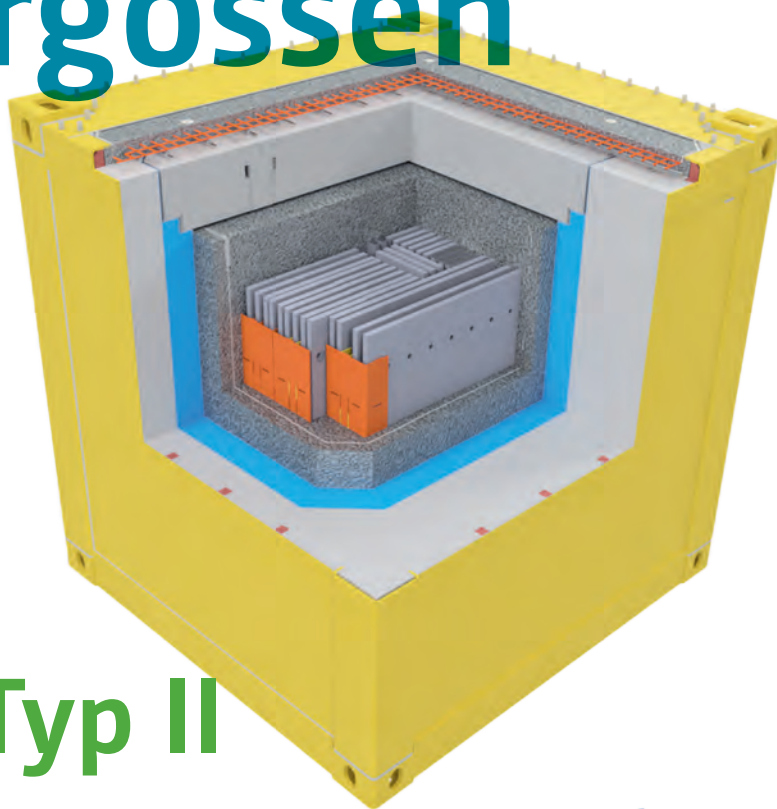
Die Vorbereitungen zur Dachsanierung der **Chemischen Wasseraufbereitungsanlage (CWA)** sind so gut wie abgeschlossen. Ende Januar fand die Bauanlaufberatung statt. Die Bauleistungen umfassen den Gerüstbau als vorbereitende Maßnahme, anschließend sollen Abbruch- sowie Dachdeckungsarbeiten laufen. Im Anschluss an die Dachsanierung der CWA ist die Installation einer Photovoltaikanlage geplant.



Für die Sanierung der Seiten- und Giebelwände der Dachlaternen des Maschinenhauses Block 1 bis 4 wurde im Januar der für die Arbeiten benötigte Kran aufgestellt.

Im Überwachungsbereich wurde die Demontage der Rohrleitungen auf der Rohrbrücke A fortgesetzt. Parallel wurde der Abbruch der Rohrbrücke begonnen.

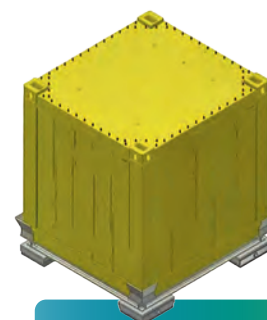
Erster Konrad- Container in Mülheim-Kärlich vergossen



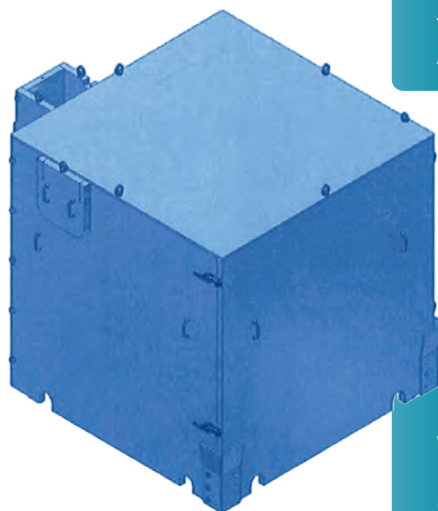
KC Typ II

Auch im Rahmen des Rückbaus der Kernkraftwerke Biblis (KWB) und Mülheim-Kärlich (MüK) stehen wir vor der Herausforderung, die anfallenden radioaktiven Abfälle sicher in Konrad-Containern (KC) zu verpacken. Entsprechend der Aktivität der verpackten Abfälle müssen die KC gemäß den Annahmebedingungen des Endlagers Schacht Konrad mit einem speziellen Beton verfüllt werden.

Mit der Inbetriebnahme einer neuen, speziell konzipierten Vergussanlage in Mülheim-Kärlich ist es nun möglich, KC Typ II mit einem fließ- und pumpfähigen Verfüllbeton zu befüllen und so das Konditionierungsziel zu erreichen.



Konrad-Container
Typ II auf Container-
Ausgleichsrahmen



Die KC II werden für den
Verguss und damit zusam-
menhängende Arbeiten in
eine Abschirmung gestellt.

Lebenslauf der Vergussanlage

Die Planung und Umsetzung war ein spannender Prozess, der bereits 2020 mit der Beschaffung eines Silos mit Schaltschrank begann. In den folgenden Jahren wurden weitere Komponenten wie Abschirmungen, Mediendurchführungen und ein Schwenkran beschafft. Die Erprobung und Schulung der Anlage fand im Maschinenhaus hier in Lubmin statt. Nachdem die umfassende technische Dokumentation im Februar 2023 erstellt war, haben wir die Vergussanlage im September 2023 am Standort Mülheim-Kärlich aufgebaut.

Während der Erprobung und Qualifizierung der Vergussanlage mussten u. a. die Betonqualität und ein gleichmäßiger Anstieg des Vergussbetons im KC nachgewiesen werden.

Hierzu wurde für Tests ein KC-Dummy entworfen, der die Schnittteilgeometrie der zu verpackenden Abfälle realistisch abdeckt.

Die Qualifizierung der Vergussanlage mit einem erweiterten Wasser-Zement-Verhältnis erfolgte im Mai 2024, sodass im September ein KC-Dummy erfolgreich befüllt werden konnte.



Das KORE-Team um Marco Schmidt (4. v. l.)
gemeinsam mit Kollegen der RWE

**Am 30.01.2025 war es soweit:
Der erste KC Typ II wurde auf
der Anlage MÜK erfolgreich mit
Beton verfüllt.**



Christian Rusow bedient den
Abfüllkopf im Beladerraum

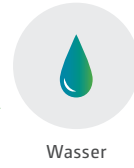
Ablauf des Vergusses

Überwachungsbereich

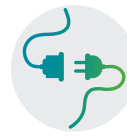


1. Anlage in Betrieb setzen:

Anschluss der Medien



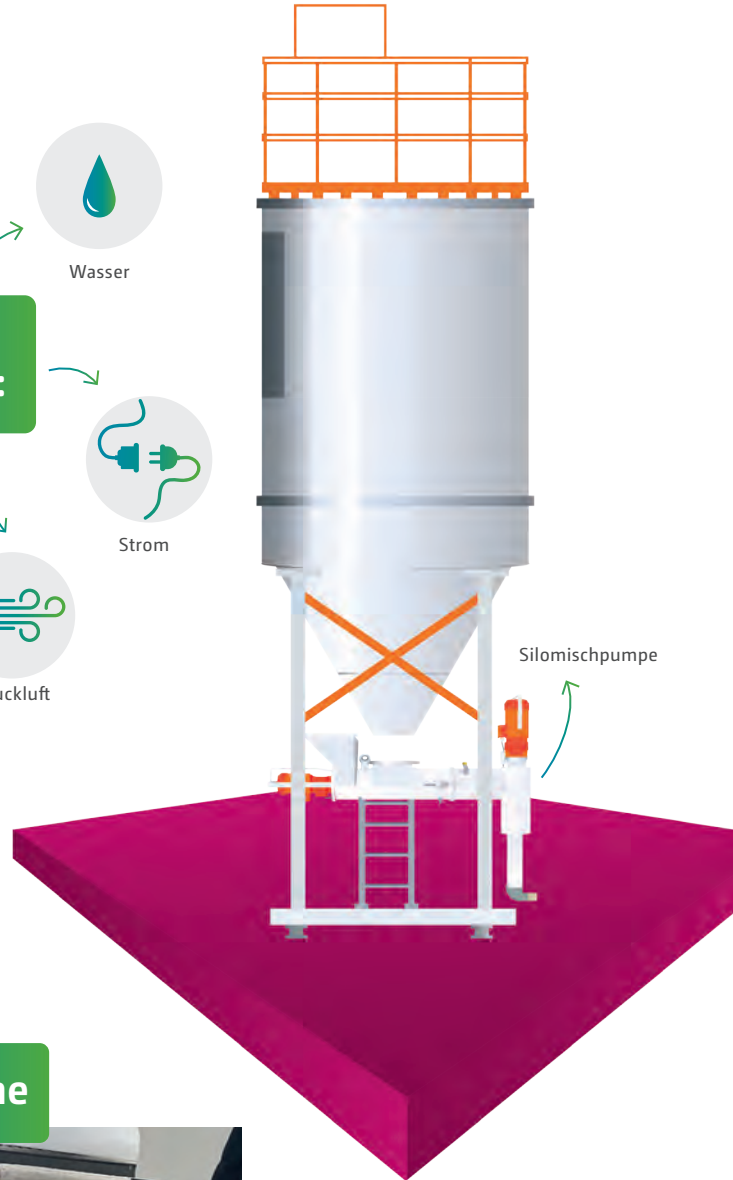
Wasser



Strom



Druckluft



Silomischpumpe

2. Probennahme



Trockenmörtelsilo mit Silomischpumpe

Der Vergussprozess ist komplex und erfordert eine sorgfältige Vorbereitung. Bevor ein KC vergossen werden kann, muss zunächst die "Abfallgebindebegleitdokumentation" vorliegen und der KC von der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) zum Verguss freigegeben sein.

Der Ablauf findet in MüK in zwei Arbeitsbereichen statt und umfasst mehrere Schritte, darunter das Anfahren der Anlage, die Herstellung des Vergussbetons und die Probenahme zur Qualitätssicherung im **Überwachungsbereich**. Nach erfolgreicher Probenahme erfolgt die Betonzufuhr über die Mediendurchführung in den Kontrollbereich (KB).



Wenn die Probenahme des Vergussbetons korrekt ist, wird er über die Mediendurchführung in den Kontrollbereich eingebracht.

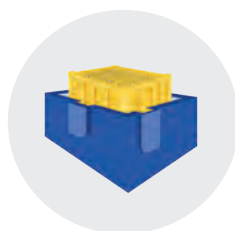
Kontrollbereich



Einlegen der Bewehrung für den Deckelverguss

Abgeschlossener Deckelverguss (Aufnahme im KB)

Die Handhabungshilfe dient zum gezielten Befüllen der Konrad-Container über die Befüllöffnungen des Innendeckels.



Zu Beginn wurden im **Kontrollbereich** ein Container-Ausgleichsrahmen und eine Abschirmung aufgestellt. Für den Verguss wird der KC aus seiner Pufferzone in die Abschirmung und auf den Ausgleichsrahmen transportiert und ausgerichtet. Ist die Abschirmung geschlossen und der Container steht waagrecht, wird der Vergussbeton in den KC eingefüllt. Die Überwachung erfolgt durch eine Kamera in einer der Befüllöffnungen sowie einem Grenzscharter am Abfüllkopf, der die Vergussanlage nach Erreichen des Sollfüllstandes abschaltet. Anschließend wird der Raum zwischen Innen- und Außendeckel des Containers mit einer Bewehrung ausgelegt und ebenfalls mit Vergussbeton befüllt. Abschließend wird der Außendeckel am KC Typ II montiert. Nach dem Verguss wird der Arbeitsplatz beräumt, gereinigt und der Container gewogen, bevor er dann zurück in die Pufferzone transportiert wird.

Mein Beitrag zum Projekt

Anfang 2023 übernahm ich die Verantwortung für das Vergussprojekt an den Standorten Mülheim-Kärlich und Biblis. Zu meinen Aufgaben gehören die Erstellung der technischen Dokumentation, die Schulung von Mitarbeitern, die Beschaffung des benötigten Vergussbetons und der Maschinenteile sowie die Koordination der Projekte zwischen den verschiedenen Beteiligten. Aufgrund einiger Herausforderungen, zum Beispiel bei der Sicherstellung eines gleichmäßigen Vergussbetonanstiegs sowie behördlicher Anforderungen hat sich der gesetzte Zeitrahmen verlängert. So vergingen nach dem Aufbau der Anlage bis zum ersten Verguss eines Containers anderthalb Jahre.

Dank der hervorragenden Arbeit aller Projektbeteiligten konnte dieser sehr wichtige Meilenstein bei der sicheren Entsorgung radioaktiver Abfälle in MüK erreicht werden. Das erworbene Wissen werden wir auf zukünftige Prozesse in Lubmin übertragen.

3. Verguss

Entsorgungsziel Schmelzanlage

Der Prozess der Freigabe von Metallen für eine Rezyklierung ist immer noch offen.

Die verschiedenen Abteilungen der EWN sind nahezu täglich in Kontakt mit Schrotthändlern, Recyclingunternehmen und Behörden.

In der Zwischenzeit sind die Prozesse in der ZAW, an die für die EWN sehr schwierige Situation angepasst worden. Nach erfolgter Behandlung der metallischen Reststoffe werden die Vollwandboxen massentechnisch überladen. Das spart Platz und Vollwandboxen nach der Behandlung. Allerdings müssen diese Vollwandboxen, bevor sie zur Freimessanlage transportiert werden, noch einmal „geleichtert“ werden.

Entsorgungsziel Bauschutt zur Deponie und Wiederverwendung

Zurzeit zerlegen wir auf dem AS 10 die Kabelkanäle. Unser eigentliches Ziel, diese Tätigkeiten Anfang 2025 abgeschlossen zu haben, konnten wir nicht halten. Die abzuarbeitende Masse ist höher als ursprünglich angenommen. Die Kollegen vor Ort arbeiten weiterhin in der versetzten Schicht.

Der AS 10 ist bis Jahresende 2026 voll geplant. Als nächstes werden dort die Kabelkanäle zweier Trafostationen zerlegt, dann Bahnschwellen und Wurzeln. Anschließend haben wir dann Betoncontainer vorgesehen, die in ihrer Betonmatrix Metallgranulat eingeschlossen haben.



Metallische Reststoffe nach der Behandlung in einer Vollwandbox

Entsorgung alter Dachpappe zur Deponie

Die Tätigkeiten zum Sortieren und Verpacken der alten Dachpappen auf dem AS 8 laufen weiterhin planmäßig mit ca. einer Mulde pro Woche. Derzeit sind wir in der Abarbeitung der 26. von insgesamt 50 Mulden.

Entsorgung zur Verbrennung in der Sondermüllverbrennungsanlage

Bis Ende letzten Jahres haben wir insgesamt ca. 70 Tonnen spezifisch freigegebenes Material an eine Sondermüllverbrennungsanlage abgeben können. Die verbliebenen 30 Tonnen können voraussichtlich im 2. Quartal 2025 abtransportiert werden. Diese kurze Unterbrechung ist unter anderem einer Revision in der Verbrennungsanlage geschuldet.



Vorbereitung für die Zerlegung
der Reaktorschutzcontainer

Zerlegearbeiten im Caisson 4 des ZLN

Caisson 4 des ZLN möchten wir perspektivisch zum endlagergerechten Verpacken der Konrad-Container nutzen. Die erforderlichen Planungstätigkeiten hierfür hat ein abteilungsübergreifendes Team der EWN übernommen. Bis es soweit ist, nutzen wir die vorhandene Kapazität der großen Säge des Caissons. In Vorbereitung ist das Zerlegen der Reaktorschutzcontainer. Die Dimension der braunen Reaktorschutzcontainer vor dem Hintergrund der blauen 20-Fuß-Container ist gewaltig.

Dampferzeuger Biblis

Im Projekt "Dampferzeuger Biblis" hatte die EWN schlussendlich die Aufgabe, die Sekundärbauteile der Dampferzeuger des Blocks A des Kernkraftwerks Biblis nach Lubmin zu transportieren und diese so zu behandeln, dass die Metalle spezifisch freigegeben werden können. Nachzerlegung, Freigabe und Abtransport zur Rezyklierung sind bereits so rechtzeitig erfolgt, dass diese Metalle nicht von der oben erwähnten Änderung der Strahlenschutzverordnung betroffen waren.

In einem vorletzten Schritt erfolgte am 28.01.2025 der Abtransport der insgesamt neun Fässer mit radioaktivem Abfall zurück an den Abfallverursacher, das Kernkraftwerk Biblis.

Die letzten Stoffe sind dann 126 Kilogramm Material zur spezifischen Freigabe zur Verbrennung. Diese sind bereits gemessen und der Eigentumsübergang an die EWN ist erfolgt. Sobald diese 126 kg Material demnächst verbrannt werden, haben wir diesen Auftrag des Drittgeschäftes am Standort Lubmin erfolgreich abgearbeitet.



9 Fässer mit Radioaktivem Abfall

Abtransport
der freigegebenen Bauteile

Startschuss für die Wissenswerkstatt



Wissens
Werkstatt



Rund 150 Teilnehmende hörten zu und zeigten großes Interesse am neuen Format Wissenswerkstatt.

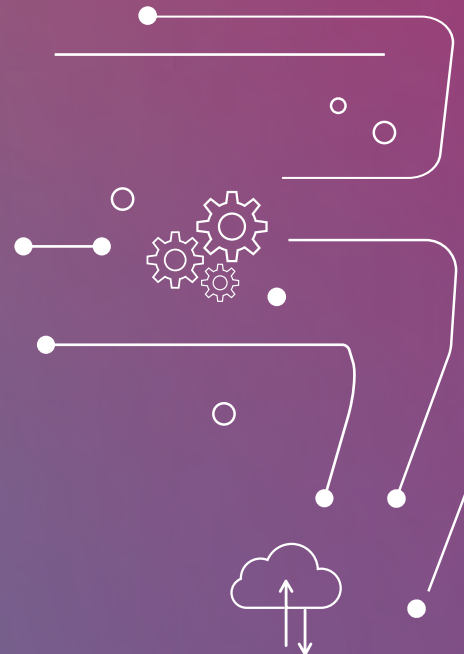
Manchmal entstehen bahnbrechende Innovationen dort, wo man sie am wenigsten erwartet. So wurde Teflon ursprünglich zufällig bei der Forschung zu Kältemitteln entdeckt und fand später vielseitige Anwendungen, von der Raumfahrt bis hin zur Antihafbeschichtung in der Küche. Eine Erkenntnis in einem Bereich führte zu einer neuen Lösung in einem völlig anderen. Genau dieser Blick über den Tellerrand hinaus ist das Ziel unseres neuen Formats "Wissenswerkstatt".

Die Wissenswerkstatt bietet eine Plattform für den abteilungsübergreifenden Austausch und das gemeinsame Lernen. Im Mittelpunkt steht dabei, Wissen zu teilen und neue Anregungen zu gewinnen. Die Veranstaltung ist bewusst niedrigschwellig gestaltet: Sie findet an verschiedenen Standorten statt – dieses Mal im Erweiterungsbau, dem Sanilab II und im Büro- und Dienstgebäude des ZLN – und kann zudem online verfolgt werden.

Eröffnet wurde die Wissenswerkstatt am 19. Februar von Herrn Cordes, der die Bedeutung des neuen Formats hervorhob. Er betonte, dass es vor allem darum gehe, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen. Abschließend formulierte er augenzwinkernd ein weiteres Ziel der Wissenswerkstatt: "Du sollst nicht langweilen."

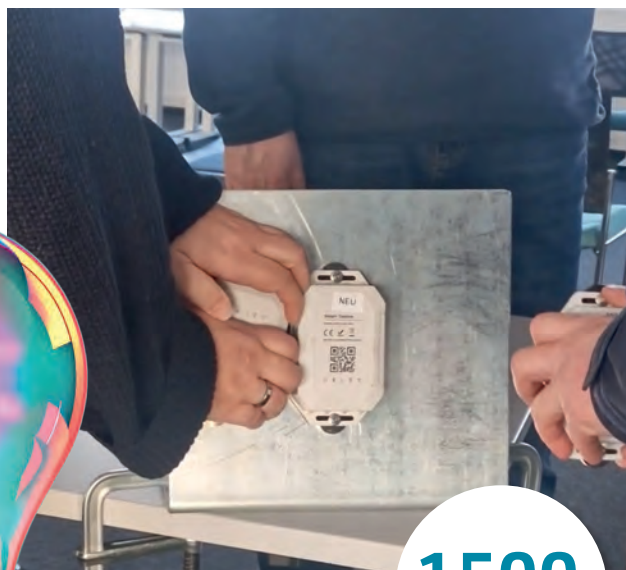
Und tatsächlich war die Veranstaltung alles andere als langweilig. Das erste Vortragsthema der Wissenswerkstatt war TRAUT (Transport Unit Tracking) – ein Projekt zum digitalen Muldenttracking.

Referent Florian Lüdtkke von der Abteilung Anlagentechnik (P1TA) zeichnete anschaulich nach, wie aus der Idee, einen papierlastigen Prozess zu digitalisieren, eine innovative Lösung entstanden ist.





Florian Lüdtké (PITA) bei seinem kurzweiligen Vortrag über TRAUT



Dank Magnet auf der Unterseite:
Die Tracker sitzen fest auf den Mulden

1500
Tracker

Mithilfe einer Tracking-Software und dem Einsatz von derzeit 150 Trackern ist nun die Nachverfolgung von Mulden in Echtzeit und noch dazu effizienter als zuvor möglich. Um die Handhabung der Tracker zu erleichtern, wurde eine magnetische Befestigung entwickelt, die eine schnelle, flexible und zerstörungsfreie Anbringung an den Mulden ermöglicht. Da kein Bohren oder ähnliches notwendig ist, wird der Aufwand zum Anbringen deutlich reduziert und die Praxistauglichkeit der Tracking-Lösung erheblich verbessert. Ein weiteres innovatives Detail ist der Diebstahlschutz, der mittels 3D-Druck individuell angefertigt wurde. In Kombination mit dem starken Magneten (ca. 30 Kilogramm Haftkraft) an der Unterseite der Tracker verhindert diese spezielle Schutzvorrichtung unbefugte Entnahmen.

TRAUT
Transport Unit Tracking

Das Beispiel TRAUT zeigt, wie Impulse aus der Belegschaft einen Beitrag zur Optimierung bestehender Abläufe leisten können. Die Idee wurde über das betriebliche Vorschlagswesen eingereicht und gemeinsam mit der Firma Akkodis erfolgreich umgesetzt. Insgesamt wurden 1500 Tracker beschafft, denn zukünftig sollen auch Vollwandboxen und weitere Mulden mit der Tracking-Technologie ausgestattet werden.

Das Fazit der ersten Veranstaltung im Rahmen der Wissenswerkstatt ist durchweg positiv: Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeugen von großem Interesse und der Motivation, sich auch abseits des eigenen Aufgabenfelds mit den Prozessen in der EWN zu beschäftigen.

Stepstone-Dreh in Rheinsberg



Dirk Slaby wird verkabelt



Wie kam es dazu, dass in Rheinsberg einen ganzen Tag lang ein Videodreh für die Jobbörse Stepstone stattfand?

Die Planungen fingen bereits im Oktober 2024 an. Vor Beginn der Dreharbeiten, die zwei Tage lang auch in Lubmin stattfanden, beriet sich die Personalabteilung mit den Fachabteilungen, um herauszufinden, wo man aktuell und zukünftig Bedarfe in der Rekrutierung neuer Arbeitnehmer sieht. In diesen Gesprächen kristallisierten sich dann die verstärkt anzusprechenden Berufsgruppen heraus. In Rheinsberg fanden deshalb die Dreharbeiten für Elektriker und Bauingenieure statt.

Mit den Videos wollen wir unsere Stellen zukünftig besser greifbar machen. Potenzielle Bewerberinnen und Bewerber können sich mögliche Aufgaben und auch den Standort durch solche Videostellenanzeige leichter vorstellen. Die Videos können zukünftig auch auf Messen oder am Tag der offenen Tür gezeigt werden.

Kamerafrau Susanne Erler reiste am 17. Februar frühmorgens aus Berlin an, um zusammen mit Anke Schmidt (GU), Irene Krahmer (GU) und Alexander Bugs (KPW) die Planung in die Realität umzusetzen.

Als erster Drehort wurde die Blockwarte Rheinsberg ausgewählt, wo uns Dirk Slaby – der stellvertretende Leiter der Anlage und Leiter der Abteilung Medienversorgung, für ein Interview zur Verfügung stand. Die Blockwarte als bekanntester Ort des ehemaligen Kernkraftwerkes Rheinsberg eignet sich besonders gut, um den Spagat zwischen den Altanlagen und der modernen Welt zu verdeutlichen.

Weiterhin wurden an diesem Drehort die verschiedenen Aufgaben eines Elektrikers aufgezeigt, z. B. die Wartung und Instandhaltung der stationären Schaltanlagen oder die Prüfung mobiler Elektrogeräte.

Um die verschiedensten Aufgaben- und Arbeitsfelder eines Elektrikers in Rheinsberg optimal abbilden zu können, wurden neben Elektriker Marco Seidel auch Leitelektriker Ralf Haucke und Schichtelektriker Dirk Rahn interviewt. Unterstützt wurde die Gruppe vom jungen Elektriker Benjamin Pohl aus Lubmin. Die Fragen an die Elektriker sollten nicht nur die Vielfältigkeit ihres Arbeitsbereiches abbilden, sondern auch ihre persönliche Sicht auf den eigenen Arbeitsbereich zeigen.

Nach den Interviews in der Blockwarte stellten Marco Seidel und Benjamin Pohl weitere Arbeitsbereiche vor. Von der Blockwarte ging es deshalb noch zum Umspannwerk und zur neuen Trafostation.

Nach dem Mittagessen wurde der zweite Block gedreht. Hier sollte es darum gehen, das Berufsbild des Bauingenieurs in der neuen Blockwarte vorzustellen. Und das ist ziemlich umfangreich: Als Bauingenieur im Kernkraftwerk Rheinsberg bearbeitet man ein vielfältiges Aufgabengebiet, das regelmäßig neue und spannende Herausforderungen bietet, z. B. die Planung von Neu- und Ersatzbauten.

Aber auch das Erstellen von Bauantragsunterlagen für Abbrucharträge oder bauliche Änderungen an den Bestandsgebäuden und Dachsanierungen zählen zu den Aufgaben. Dieser wichtige Arbeitsbereich wurde vom Bauingenieur Rasul Saidov gemeinsam Anne-Kathrin Lange, Abteilungsleiterin der Abteilung Ingenieurbau am Standort Lubmin, vorgestellt. Die beiden erfahrenen Ingenieure Peter Kubisch und Silvio Heinze gaben weitere wichtige Einblicke.

Einen ersten Blick hinter die Kulissen der Dreharbeiten gibt es bereits auf unserem Instagram-Account. Ab Mai sollen die fertig produzierten Videostellenanzeigen dann veröffentlicht werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die diesen Videodreh möglich gemacht haben.

Ein neues Zuhause für Zauneidechsen

Bei Bauprojekten und der damit verbundenen Flächenversiegelung kommt es häufig zur Reduzierung oder gar zum Verlust von Lebensraum. Stellt sich heraus, dass auf zu bebauenden Flächen und auf den direkt angrenzenden Flächen geschützte Pflanzen- und Tierarten vorkommen, ist man durch das Bundesnaturschutzgesetz sowie weitere gesetzliche Regularien verpflichtet, den Eingriff an geeigneter Stelle auszugleichen. Das bedeutet, man muss versuchen, einen gleichwertigen Lebensraum an einer geeigneten Stelle zur Verfügung zu stellen. Das ist oft schwieriger als gedacht, da es meist schon an der Grundvoraussetzung Nummer 1 mangelt – nämlich daran, eine geeignete Ausgleichsfläche zur Verfügung zu haben.

Am Standort Rheinsberg wurde im westlichen Teil des Werksgeländes ein Vorkommen der Zauneidechse festgestellt. Diese Reptilienart steht vielerorts auf der sogenannten „Roten Liste“ bedrohter Tierarten und steht in ganz Europa unter strengem Schutz.

Das geplante Bauvorhaben zur Errichtung einer neuen Verbindungsstraße auf dem Werksgelände in Rheinsberg schneidet leider auch den Lebensraum der Eidechsen.

Somit wurde die EWN durch die zuständige Naturschutzbehörde beauftragt, im Vorfeld der Baumaßnahme, insgesamt acht Ersatzquartiere für Zauneidechsen zu errichten.

Wichtig für uns war dabei, dass die Quartiere möglichst nicht innerhalb der Werksmauer errichtet werden, um einen Konflikt mit später folgenden Nutzungsinteressen auf den begrenzten Flächen zu vermeiden. Gleichzeitig mussten die Ersatzflächen möglichst im Eigentum der EWN stehen und vor allem für die Umsiedlung und Ansiedlung der Tiere geeignet sein.

Es wurden Standorte im nordwestlichen und südöstlichen Bereich außerhalb des Betriebsgeländes ausgewählt, die alle genannten Bedingungen erfüllen.

Autor
Danny Eichhorn
PMS



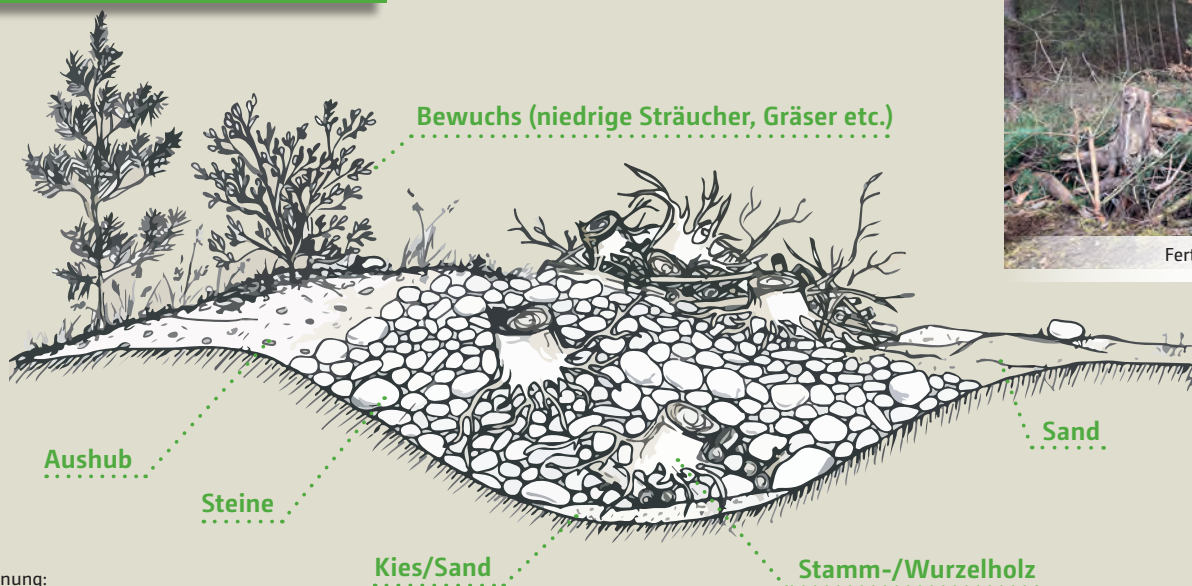
Männliche Zauneidechse in einem Ersatzquartier am Standort Lubmin



Ersatzquartiere

Vorhabensfläche

Aufbau eines Reptilienquartiers



Fertiges Ersatzquartier in Rheinsberg

Was macht eigentlich...

Lina Heker?



Seit dem 1. Januar 2025 ist Lina Heker die neue Referentin der Geschäftsführung. Sie tritt in die Fußstapfen von Detlef Reske, der bis Ende April noch an ihrer Seite steht, um sie in den kommenden Monaten umfassend einzuarbeiten. „Das ist für mich wirklich ein riesiges Glück“, denn ich kann von ihm viel Wissen und Erfahrung mitnehmen, was mir den Einstieg erleichtert“, sagt Lina Heker, die sich auf die neuen Herausforderungen freut.

Trotz ihrer neuen Rolle bringt Lina Heker bereits einen großen Erfahrungshorizont mit: Sie ist seit über 14 Jahren im Unternehmen und war zuvor verantwortlich für die Erarbeitung der Aufsichtsratsunterlagen im Bereich Beteiligungscontrolling. Diese Tätigkeit umfasste die Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen sowie die Abstimmung zustimmungspflichtiger Vorgänge mit den Fachbereichen. „Ich habe durch die enge Zusammenarbeit mit Detlef Reske bereits einen umfassenden Einblick in mein neues Tätigkeitsfeld erhalten“, erklärt sie.

Lina fühlt sich wohl mit ihren neuen Aufgaben, auch wenn die Einarbeitung äußerst umfangreich und oft technisch anspruchsvoll ist. „Eine der größten Herausforderungen ist es, die richtigen Ansprechpartner für die jeweiligen Themen zu finden“, erklärt sie. Doch sie ist optimistisch: „Nach 14 Jahren weiß ich zwar einiges, aber eben nicht alles. Es ist von Vorteil, dass Detlef Reske gleich nebenan sitzt, seine Tür immer offen ist und ich die Möglichkeit habe, von seinen Gesprächen und Erfahrungen zu profitieren“, so Lina weiter.

Lina Heker sieht ihre Rolle als Unterstützung und Beratung der Geschäftsführung in allen anfallenden Themen. Ihre langjährige Erfahrung in der Erstellung der Aufsichtsratsunterlagen sowie ihre akribische und strukturierte Art kommen ihr dabei zugute. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit mit Markus Lindner und ist gespannt, wer zukünftig noch Teil der Geschäftsführung sein wird.

Die neue Referentin hat aber auch große Erwartungen an die Zusammenarbeit mit den Geschäftsführern und dem zugehörigen Team. „Ich erhoffe mir ein starkes Miteinander und weniger Abteilungsdenken“, sagt sie. „Wir sollten alle gemeinsam an einem Strang ziehen, um unsere Ziele zu erreichen. Die Rahmenbedingungen außerhalb werden rauer, und ich bin überzeugt, dass ein offener Umgang und persönliche Kontakte dazu beitragen können, die Herausforderungen zu meistern.“

Privat ist Lina Mutter zweier Söhne und lebt in einem kleinen Dorf auf Usedom. „Das Pendeln kann manchmal anstrengend sein, besonders in der Saison“, gibt sie zu. In ihrer Freizeit ist sie sehr aktiv, joggt gerne und verbringt Zeit in ihrem Garten. Gerade aus dem Skiurlaub zurückgekehrt, strahlt sie vor Energie. Im Sommer verbringt sie gerne Zeit am Strand oder auf dem Wasser mit ihrem kleinen Boot. „Ich würde meinen Sommerurlaub nie auf der Insel verbringen, da sind mir einfach zu viele Touristen“, sagt sie lachend.

Ihr Alltag ist wie bei so vielen ein Spagat zwischen Arbeit, Kindern und sportlichen Aktivitäten, „Aber ich habe gelernt, dass es in Ordnung ist, wenn mal ein wenig Unkraut stehen bleibt“, schmunzelt sie; seit der Geburt ihrer Kinder haben sich diesbezüglich ihre Prioritäten verschoben.

Lina hat von 2005 bis 2009 BWL in Stralsund studiert und steht allen Kolleginnen und Kollegen offen gegenüber: „Meine Tür steht immer offen. Jeder darf gerne zu mir kommen, wenn er Fragen oder ein Anliegen hat. Ein offenes Miteinander erleichtert vieles“, lädt sie ein.

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Lina Heker und sind gespannt auf die Impulse, die sie als Referentin der Geschäftsführung setzen wird.

Neues aus der Kantine:

Erstes Feedback und spannende Neuerungen ab März!

Seit der Eröffnung unserer neuen Kantine ist bereits einige Zeit vergangen – Zeit, um ein erstes Fazit zu ziehen! Viele von euch haben bereits die Gelegenheit genutzt, das Angebot zu testen. Besonders gelobt wurden die moderne Ausstattung, die angenehme Atmosphäre und die Sauberkeit im Gastraum. Auch die Qualität des Kaffees und der Speisen kommen gut an.

Natürlich gibt es auch Punkte, an denen wir gemeinsam mit dem Team aus dem Bistro Möwennest noch arbeiten können. Einige von euch wünschen sich mehr Vielfalt auf der Speisekarte, da die Gerichte aktuell in einem festen Vier-Wochen-Rhythmus angeboten werden.

Wir nehmen dieses Feedback sehr ernst – und haben gute Nachrichten! Ab März wird es einen überarbeiteten Speiseplan geben, der mehr Vielfalt bietet. Auf vielfachen Wunsch werden nun auch mehr gutbürgerliche Fleischgerichte in das Angebot aufgenommen – natürlich weiterhin ergänzt durch vegetarische und leichte Speisen, sodass für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Euer Feedback ist uns auch weiterhin wichtig! In der Kantine findet ihr QR-Codes, über die ihr schnell und unkompliziert eure Anregungen und Wünsche mitteilen könnt.

Guten Appetit!

Bistro
Möwennest

Autorin
Luisa Behm
GU

Wie läuft es mit Social Media?

Unsere Social-Media-Kanäle wachsen – und das schneller als erwartet! Besonders erfreulich ist, dass wir bereits im Januar unser Jahresziel von 500 Followern auf Instagram erreicht haben – nach nur acht Monaten. Das zeigt, dass unser Content ankommt und die Community interessiert ist an dem, was wir teilen.

Ein großer Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklärt haben, vor der Kamera zu stehen, sowie an diejenigen, die uns Bilder und Themenvorschläge zusenden. Euer Mitwirken macht unsere Kanäle lebendiger und authentischer!

Zum Jahreswechsel hat sich bei Instagram einiges getan: Neue Bildformate wurden eingeführt, Hashtags verlieren an Bedeutung und werden durch Keywords ersetzt, und der Algorithmus bevorzugt mittlerweile ganz klar Reels. Das bedeutet für uns, dass wir verstärkt auf Bewegtbild setzen, um weiterhin eine hohe Reichweite zu erzielen.

Da wir mittlerweile bessere Technik zur Verfügung haben – darunter ein Gimbal und hochwertige Mikrofone – können wir unsere Videobeiträge nun in noch besserer Qualität produzieren. So bleiben wir am Puls der Zeit und können unsere Social-Media-Präsenz weiter ausbauen.

Bleibt gespannt auf kommende Inhalte und folgt uns weiterhin – eure Unterstützung ist der Schlüssel zu unserem Erfolg!



Defensives Fahren – Sicher unterwegs durch Voraussicht und Umsicht

Eingebettet in die malerische Brandenburger Naturlandschaft nahmen im Februar zwölf Mitarbeitende der EWN aus Rheinsberg und Lubmin an einem mehrtägigen Seminar der Berufsgenossenschaftlichen Bildungsstätte Linowsee teil. Im Fokus stand das defensive Fahren – mit dem Ziel, die eigene Fahrweise bewusster wahrzunehmen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen und sicherer auf den Straßen unterwegs zu sein.

Tag 1

Theoretische Grundlagen

Unser Seminarleiter Tilly, mit mehr Erfahrung auf der Straße als Google Maps, begrüßte uns herzlich und auf seine ganz eigene Art. Schnell war klar: Das wird kein trockener Theorie-Marathon. Wir klärten vorab die Erwartungen an das Seminar ab und starteten mit den Grundlagen.

Defensives Fahren – Was soll das sein?

Defensives Fahren bedeutet, nicht nur die eigenen Fähigkeiten und das Fahrzeug unter Kontrolle zu haben, sondern auch das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmender vorauszuahnen und auf mögliche Gefahren vorbereitet zu sein. Es ist eine Fahrweise, die darauf abzielt, Unfälle zu vermeiden, indem man frühzeitig auf riskante Situationen reagiert, statt erst im letzten Moment zu handeln.

Warum defensives Fahren so wichtig ist?

Jeden Tag gibt es auf den Straßen unzählige gefährliche Situationen. Defensives Fahren reduziert das Risiko, in einen Unfall verwickelt zu werden und sorgt dafür, dass man sicher ans Ziel kommt. Es dient nicht nur dem eigenen Schutz, sondern trägt auch dazu bei, den Verkehr insgesamt sicherer und flüssiger zu gestalten. Kurz gesagt: Wer defensiv fährt, fährt intelligenter, sicherer und entspannter. **Ein wichtiger erster Schritt ist die Selbstreflexion: Was würde mein Auto über mich sagen?**

Nach einem informativen Tag bot die Unterkunft verschiedene Freizeitmöglichkeiten, darunter Tischtennis, Billard, Kegeln, Bogenschießen, Sauna oder einen gemütlichen Ausklang an der Bar.



Die erfolgreichen Teilnehmer des Fahrsicherheitstrainings



Tag 3

Gefahrenbremsung und Rutschpartie auf Blitzeis

Der dritte Seminartag stand ganz im Zeichen der Gefahrenbremsung. Wie lang ist eigentlich ein Bremsweg? Wie reagiert ein Fahrzeug bei einer echten Notbremsung? Antworten auf diese Fragen gab es – begleitet von den energischen Anfeuerungsrufen unseres Trainers: „Heilandsack! Unten rechts ist das Gas, tritt doch mal richtig rein!“ hallte es aus dem Funkgerät. Denn sind wir mal ehrlich, mit Tempo 20 sind wir nicht in der Stadt unterwegs.

Das Highlight des Tages war das Training auf der simulierten Aquaplaning-Rutschbahn. Allerdings spielte uns die Kälte einen kleinen Streich – bei minus 12 Grad gefror die Bahn kurzerhand komplett. Eine unerwartete und seltene Gelegenheit, denn so konnten wir das Verhalten des Fahrzeugs auf Blitzeis testen.

Gerade hier war der „Trick mit dem Blick“ entscheidend: Ich schaue immer dorthin, wo ich hinfahren möchte – und möglichst weit voraus.

Zum krönenden Abschluss fuhren wir einzeln in eine Kreisbahn. „So schnell wie möglich, aber in der Spur bleiben“ lautete die Aufgabe. Es sah rasant aus und war ein echter Kraftakt hinter dem Steuer. Schneller als 42 Kilometer pro Stunde konnte dort niemand fahren.

Tag 2

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

In Dreiergruppen, begleitet von erfahrenen Fahrbegleitern, führte die erste praktische Übung die Teilnehmenden durch Berlin. Während einige bereits routiniert im Stadtverkehr unterwegs waren, wurden andere von vierspurigen Kreisverkehren und kreativen Berliner Fahrweisen ordentlich gefordert. Augen auf und tief durchatmen!

Am Nachmittag erfolgte das erste Training auf dem Übungsplatz mit den eigenen Fahrzeugen. Übung: Slalomfahren – zunächst vorwärts, dann rückwärts. Schnell wurde deutlich, dass die richtige Sitzposition erheblichen Einfluss auf die Fahrzeugkontrolle hat. Nach einer erneuten Anpassung der Sitze waren deutliche Verbesserungen spürbar.

Jeder Verkehrsteilnehmende sollte mal so ein Seminar besuchen. Wir haben nicht nur unsere Fahrweise reflektiert und unser Auto besser kennengelernt, sondern durften auch extreme Situationen gefahrlos erleben.

Gewusst wie...

Der Arbeitstag beginnt. Auf dem Weg ins Büro steigt auf einmal so ein flaues Gefühl in die Magengegend. Und da ist diese Frage im Kopf: Was erwartet mich wohl heute?

Kennt ihr das und habt das Gefühl ihr wisst vor Arbeit nicht mehr, wo ihr anfangen sollt und fühlt euch deswegen unwohl? Oder belasten euch eure Arbeitsbedingungen, so dass ihr gesundheitliche Probleme bekommt? Dann werdet aktiv, denn: Ihr könnt etwas dagegen tun!

Ihr könnt mit einer Überlastungsanzeige, im fachlichen Sprachgebrauch auch Gefährdungsanzeige genannt, auf eure Situation aufmerksam machen und auf eine Änderung der Arbeitsbedingungen hinwirken.



Was ist eine Überlastungsanzeige/Gefährdungsanzeige?

Der Arbeitgeber ist gemäß § 3 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) verpflichtet, euch vor gesundheitlichen Gefährdungen zu schützen und diese bei Kenntnis abzustellen. Eine Überlastungsanzeige dient zum Aufzeigen einer solchen Situation, aus der im schlimmsten Fall ein Haftungsanspruch gegenüber der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter entstehen kann, da durch stressbedingte Unachtsamkeiten leicht Sachschäden entstehen können. Darüber hinaus kann das Melden einer übermäßigen Arbeitsbelastung gesundheitliche Schäden vorbeugen, wenn dadurch die Arbeitsbedingungen angepasst werden. Die Überlastungsanzeige dient also eurem persönlichen Schutz.



Eine **Überlastungsanzeige** ist eine Meldung an den Arbeitgeber über eine unzumutbare Arbeitsbelastung oder gefährliche Bedingungen. Sie schützt eure Gesundheit und kann Haftungsrisiken vermeiden.

Was und wie wird gemeldet?

Schreibt die Situationen oder auch euer Arbeitspensum auf und gebt das Schriftstück eurem Vorgesetzten, idealerweise im Beisein des Betriebsrates. Von Vorteil ist es, wenn Kollegen die Gefährdungen bestätigen können, redet also gern miteinander darüber, vielleicht sehen es die Anderen ja auch so. Es kann auch sinnvoll sein, die Überlastungsanzeige als Gruppe oder Abteilung zu formulieren, damit es nicht als Überlastung eines Einzelnen ausgelegt wird. Zur Form der Anzeige gibt es keine gesetzlichen Vorgaben. Schreibt am besten Überlastungsanzeige oder Gefährdungsanzeige in die Überschrift, damit es eindeutig als solche erkennbar ist. Des Weiteren sollte unter anderem euer Name mit Abteilung, euer Vorgesetzter als Empfänger der Anzeige, die genaue Beschreibung der Gefährdung oder Überlastung, ggf. mögliche Auswirkungen auf Kollegen oder Dritte, ggf. Zeugen und ggf. Hinweis auf bereits vorherige erfolgte Gefährdungen enthalten. Eine Kopie des Schriftstückes solltet ihr immer selbst behalten. Eine Kopie sollte idealerweise der Betriebsrat erhalten, damit auch er von den Gefährdungen im Unternehmen Kenntnis hat und für euch tätig werden kann. Auch der Betriebsrat hat nach § 85 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) die Pflicht, über den Gesundheitsschutz der Kollegen zu wachen und auf die Minimierung der Risiken hinzuwirken.



Was resultiert aus der Überlastungsanzeige?

Aus euren gemeldeten Gefährdungen muss der Arbeitgeber Maßnahmen ableiten. Als Erstes wird sich die Situation oder der betreffende Arbeitsbereich angesehen. Ihr könnt jederzeit den Betriebsrat hinzuziehen. Ratsam wäre auch das Hinzuziehen von Kollegen, die eure gemeldete Gefährdung bezeugen können. Als nächstes muss der Vorgesetzte sich darum kümmern, diese Arbeitsbedingungen abzustellen. Es kann auch die Anpassung der Gefährdungsbeurteilung eures Arbeitsplatzes zur Folge haben, wo vorbeugende Maßnahmen für alle Kollegen festgelegt werden. Ihr seht, eine Überlastungsanzeige dient eurem Schutz und dem eurer Kollegen vor Gesundheitsgefährdungen und ggf. Haftungsansprüchen. **Ihr seid nicht nur nach § 84 BetrVG berechtigt, sondern auch nach §§ 15 und 16 ArbSchG verpflichtet, Gefährdungsanzeigen zu stellen, wenn es die Arbeitsbedingungen erfordern und durch sie negative Folgen zu befürchten sind.**

Ihr könnt euch jederzeit von uns beraten lassen. Meldet euch. Ohne eure Hinweise können wir nicht aktiv werden und euch helfen.

Wichtige Inhalte:

Name & Abteilung

Beschreibung der Überlastung/ Gefährdung

Mögliche Auswirkungen & Zeugen

Hinweis auf frühere Meldungen (falls vorhanden)

Was passiert nachher?

- Arbeitgeber muss Maßnahmen ergreifen
- Überprüfung der Situation & des Arbeitsbereichs
- Beteiligung des Betriebsrats & der Kollegen möglich
- Anpassung der Gefährdungsbeurteilung für alle
- Schutz vor gesundheitlichen Schäden & Haftungsrisiken

Gleichstellung

Schulung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) für Auszubildende

Zukünftig steht die Schulung allen EWN-Mitarbeitenden offen und wird für Neueinstellungen am 20.03.25 und 03.04.25 fortgesetzt.



Stine Retzlaff schult unsere Auszubildenden zum Thema AGG

Im Februar 2025 fand eine umfassende Schulung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) für die Auszubildenden der ersten bis dritten Lehrjahre statt. Die zweistündige Schulung vermittelte den Teilnehmenden grundlegende Kenntnisse über das AGG und förderte ein vertieftes Verständnis für diese relevanten Themen.

Die Schulung war interaktiv gestaltet und bot Raum für anregende Diskussionen. Die Auszubildenden hatten die Gelegenheit, sich intensiv mit den Themen Rechte und Pflichten im Kontext des AGG auseinanderzusetzen. Es wurde darauf hingewiesen, dass das Gesetz eine wichtige Bedeutung

für den Alltag am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft hat, um sich dessen bewusst zu werden.

Ein zentraler Fokus lag auf der Sensibilisierung für Diskriminierung und Benachteiligung und wie diese im beruflichen Umfeld vermieden werden können. Anhand konkreter Beispiele konnten die Teilnehmenden ihre Perspektiven einbringen, wodurch das Verständnis für die Praxis des AGG vertieft wurde.

Zusammenfassend war die Schulung ein wertvoller Beitrag dazu, die Auszubildenden für die Themen Gleichbehandlung und Diskriminierung zu sensibilisieren und sie auf ihre Rechte und Pflichten als zukünftige Fachkräfte vorzubereiten.

Zukünftig machen wir die Inhalte dieser Schulung allen Mitarbeitenden der EWN zugänglich. Die Schulung wird für die Neueinstellungen am 3. April fortgesetzt. Dies wird dazu beitragen, das Bewusstsein für Gleichbehandlung und Diskriminierungsfreiheit im gesamten Unternehmen weiter zu stärken.

Autorin
Stine Retzlaff
KP

Kaffee-Klatsch zum Frauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentags luden Mandy Kraeft, Kathleen Hinz und Stine Retzlaff alle Mitarbeiterinnen zu einer gemeinsamen Runde mit Kaffee und Kuchen ein. Die Veranstaltungen fanden am 13. März in Lubmin und am 19. März in Rheinsberg statt und stießen auf große Resonanz. In entspannter Atmosphäre bot sich die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und über wichtige Themen zu diskutieren. Besonders im Fokus standen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Umgang mit Sexismus am Arbeitsplatz.



Amaka Endrikat (Werkstudentin) und Luisa Behm (GU) nutzen die Chance zum Austausch

Herzlich willkommen Markus Lindner!

Seit dem 1. Januar sind Sie Kaufmännischer Geschäftsführer der EWN. Zuvor waren Sie bei der KTE tätig. Was hat Sie dazu bewogen, diese neue Herausforderung anzunehmen?

Nachdem Herr Löbach Ende 2024 in den Ruhestand gegangen ist, wurde ich angesprochen und habe mich sofort dafür begeistert können, von der KTE zur Muttergesellschaft der EWN-Gruppe zu wechseln. Nach vier Jahren als Kaufmännischer Geschäftsführer der KTE kannte ich nahezu alle Prozesse und Ansprechpartner der EWN-Gruppe und so musste ich nicht lange überlegen, diese spannende Herausforderung anzunehmen.

Worauf freuen Sie sich in Ihrer neuen Rolle am meisten?

Ich freue mich darauf, hier viele Prozesse in der EWN-Gruppe zu gestalten und voranzutreiben, insbesondere im kaufmännischen Bereich. Das Thema Digitalisierung ist mein Steckenpferd, also wie wir unsere tägliche Arbeit erleichtern und Prozesse vereinfachen können. Die analoge Urlaubskarte hat mich dann doch überrascht und ich denke, dass wir hier mit dem neuen SAP-System eine gute digitale Lösung hinbekommen. Des Weiteren freue ich mich natürlich, die Mitarbeitenden der EWN in den verschiedenen Abteilungen in Lubmin und Rheinsberg kennenzulernen.

Was wünschen Sie sich von den Beschäftigten in der zukünftigen Zusammenarbeit?

Ich wünsche mir eine offene wertschätzende Zusammenarbeit – unabhängig davon, ob jemand Techniker, Kaufmann oder Jurist ist. Dass jeder seinen Job bestmöglich macht und wir alle als EWN-Team zusammenarbeiten. Ich hörte hier im Haus, dass sich gar nicht alle kennen, weil die EWN ein großes Unternehmen ist und sehr dezentrale Büros und Arbeitsstellen hat. Ich wünsche mir eine stärkere Vernetzung der EWN und eine noch engere Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden, das ist mir sehr wichtig!

Sie sind sehr aktiv auf LinkedIn, was uns sehr freut. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Ja. Ich glaube, die EWN muss sich mit ihren Mitarbeitenden und Erfolgen nicht verstecken. Wir haben viel zu bieten – sowohl für Bewerber als auch für die gesamte Branche. Wir machen hier beim Rückbau der Anlagen alle einen tollen und gesellschaftlich wertvollen Job. Deshalb sollten wir auch in der Öffentlichkeit präsenter sein und unsere Stärken zeigen.

Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Jahre für die EWN?

Natürlich haben wir große Herausforderungen beim Thema Finanzierung. Wir werden über den Bundeshaushalt finanziert und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird es schwieriger, die erforderlichen Gelder für den Rückbau einzuwerben, sodass wir auch schnell mit dem Rückbau vorankommen. Ein weiteres Thema ist die Nachwuchsgewinnung. Wie kann man noch junge Leute für das Thema Kernenergie oder Strahlenschutz begeistern? Und das Thema Effizienz unserer Prozesse, wie eingangs gesagt.

Hatten Sie bereits Gelegenheit, ihre neue Umgebung zu erkunden?

Ein bisschen schon, aber ich warte jetzt auf das Frühjahr und den Sommer, um abends auch mal ein wenig herausgehen zu können und mehr von der Region zu sehen. Und hoffentlich ist es hier auch nicht ganz so heiß wie in Karlsruhe, wo im Sommer auch mal 37 Grad herrschen.

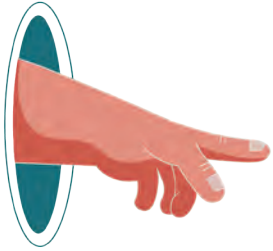
Wie schwer ist Ihnen der Abschied von der KTE gefallen?

Das Problem war, dass der Abschied sehr schnell kam. Die Entscheidung fiel erst am 30.12.2024, als ich in Berlin den Vertrag unterschrieben habe und am 2. Januar ging es dann schon bei der EWN los. Somit war es ein sehr schneller Abschied, aber kein Abschied für immer. Ich werde Karlsruhe im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen weiterhin besuchen. Und ich freue mich auch auf einen engen Austausch mit allen Mitarbeitenden in der EWN-Gruppe. Das ist für mich ein wichtiges Thema, das wir in der Gruppe die Stärken und Synergien nutzen und noch enger zusammenarbeiten. Es gibt in allen drei Unternehmen sehr kluge Köpfe und tolle Ideen, das sollte man nutzen.

Wie schaffen Sie es, einen Ausgleich zum Berufsalltag zu finden? Gibt es eine Leidenschaft, die Sie besonders entspannt oder inspiriert?

Einen Ausgleich finde ich mit meiner Frau und meinen beiden Kindern. Am Wochenende bin ich gerne in der Natur und im Garten, wo immer was zu tun ist. Den Urlaub verbringe ich meistens am Wasser oder erkunde mit einem Kreuzfahrtschiff die Welt. Ich lese auch hin und wieder, aber ich habe keine ausgefallenen Hobbys.





Kommende Sport-Events:

10. Mai 2025:
18. Greifswalder City-Lauf

18. Juni 2025:
16. Rostocker Firmenlauf

18. Juli 2025:
Ü-35 Sommernachtsturnier
in Nossendorf

Interesse geweckt?



bgm@ewn-gmbh.de

Auch in diesem Jahr gibt es wieder sportliche Events, bei denen Teamgeist und Spaß im Vordergrund stehen. Unsere sportlichen Kolleginnen und Kollegen sind in vielen verschiedenen Teams aktiv – und vielleicht bist du ja auch bald dabei?

Turbinen-Läufer

Wer sich gerne die Laufschuhe schnürt, ist bei den Turbinen-Läufern genau richtig. Hier geht es um die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Erreichen neuer Ziele.

EWN-Fußballmannschaft

Fußball ist genau dein Ding?
Dann komm in unsere EWN-Fußballmannschaft und werde Teil eines Teams, das nicht nur auf dem Platz, sondern auch daneben jede Menge Spaß hat!

Nuclear Swimmers

Ob für den guten Zweck oder den sportlichen Ehrgeiz – unser Schwimmteam springt mit Leidenschaft ins Wasser.

Dampferzeuger

Mit voller Kraft voraus!
Die Dampferzeuger treten als unser Drachenboot-Team an und beweisen auf dem Wasser Teamgeist und Durchhaltevermögen.

Brennstäbe

Für alle, die es etwas entspannter angehen, aber dennoch sportlich bleiben wollen, gibt es unser Walking-Team. Perfekt, um gemeinsam an der frischen Luft aktiv zu sein und fit zu bleiben.

Neu in der EWN – Willkommen!

Eintritt in Rente

Januar 2025
Bodo Haerer (P1KK)

Februar 2025
Jörg Engel (P1KT)
Norbert Schöttle (P2K)

10-jähriges Dienstjubiläum

Januar 2025
Christoph Havemann (P1KK)
Isabell Franz-Becker (KPW)

Februar 2025
René Borasch (P1US)
Ronny Krüger (P1KT)

Personaleinstellungen

Dezember 2024
Silvio Heinze (P2M)
Fränzie Zöllner (P1KD)
Aleksandar Donev (P2U)
Stephan Klöpzig (P1TA)
Johannes Jakob John (P2)

Januar 2025
Thomas Rabaneck (P1KK)
Marco Döbler (P2M)
Marco Seidel (P2M)
Gina Roggow (GQ)
Dennis Breitenfeld (P1KD)
David Reineking (P2K)
Falko Gießler (P1TB)
Olaf Weier (P2M)
Ivan Lukac (P1U)
Dietmar Weber (P2M)
Lara Maja Heuer (KFR)
Fritz Hahnel (P1KT)
Louis Siegmeier (P1KM)

Februar 2025
Bilegt Selenge (P1EK)
Enrico Schulz (PMR)
Torsten Schöttler (PUO)
Sascha Götze (P1KT)
Skarthe Sven Stein (PMN)
Rico Borchert (P1KK)
Timon Dräger (P1KT)
Friedrich Köhn (P1KT)
Kevin Labahn (P1KK)
Lucas Link (P1KM)
Robin Maaß (P1KM)
Christian Strey (PMN)